

Ausnahmezustand in Baltimore

USA: Proteste gegen Polizeigewalt eskalieren. Gouverneur schickt Nationalgarde

Nach gewaltsamen Ausschreitungen in Baltimore hat der Gouverneur des US-Bundesstaates Maryland, Larry Hogan, den Notstand ausgerufen und die Nationalgarde in die Metropole geschickt. Bis zu 5.000 Soldaten sollen möglichst rasch einschreiten. »Die Nationalgarde ist das letzte Mittel, um die Ordnung wiederherzustellen«, sagte der Gouverneur.

In der Nacht zum Dienstag waren die zunächst friedlichen Proteste nach dem Tod eines jungen Schwarzen in Polizeigewahrsam in offene Gewalt umgeschlagen. Gebäude gingen in Flammen auf, Geschäfte wurden geplündert, Polizisten mit Steinen angegriffen. Als Reaktion wurde über die Stadt an der US-Ostküste eine nächtliche Ausgangssperre verhängt. Sie soll für eine Woche von 22.00 Uhr abends bis 05.00 Uhr morgens gelten, erklärte Bürgermeisterin Stephanie Rawlings-Blake.

Die Polizei sprach von den schwersten Unruhen in der Stadt seit Jahrzehnten. Augenzeugen sagten, Teile der Stadt seien in eine »Kriegszone« verwandelt worden. Rauch ziehe durch Straßenzüge, Hubschrauber kreisten am nächtlichen Himmel.

Stunden zuvor war der 25jährige Afroamerikaner Freddie Gray zu Grabe getragen worden. Er war am 12. April festgenommen worden. In Polizeigewahrsam wurde er am Rückenmark verletzt, fiel später ins Koma und starb am 19. April im Krankenhaus. Die Einzelheiten des Todes liegen noch im Dunklen. Die beteiligten sechs Polizisten wurden zunächst vom Dienst suspendiert. Das Justizministerium leitete Ermittlungen ein.
(dpa/jW)

Weitere Informationen in der Mittwochausgabe der Tageszeitung junge Welt

Polizeigewalt gegen Schwarze in den USA

Immer wieder kommt es in den USA zu tödlicher Polizeigewalt gegen Schwarze.

Beispiele aus den letzten Wochen:

April 2015: Ein weißer Reserveoffizier greift bei einer Razzia in Tulsa (Oklahoma) laut Behörden zur Pistole statt zum Elektroschocker und schießt auf einen Flüchtenden. Das Opfer stirbt in einer Klinik. Die Staatsanwaltschaft spricht von Totschlag. Im selben Monat erschießt ein weißer Polizist in North Charleston (South Carolina) einen ebenfalls flüchtenden, wohl unbewaffneten Schwarzen von hinten. Der auf einem Video festgehaltene Fall löst Empörung aus. Der Beamte wird wegen Mordes angeklagt und entlassen.

März 2015: Ein weißer Polizist erschießt bei Atlanta (Georgia) einen möglicherweise geistig verwirrten nackten Schwarzen, der an Haustüren geklopft haben soll. Laut Polizei lief er auf einen Beamten zu, der zwei Schüsse abfeuerte.

Dezember 2014: Ein schwarzer Familienvater wird in Phoenix (Arizona) nach einer Polizeikontrolle erschossen, weil er seine Hand nicht aus der Hosentasche nehmen wollte. Darin waren Tabletten und keine Waffe. **(dpa/jW)**

<http://www.jungewelt.de/2015/04-29/001.php>